

Inselbote

Gemeindebrief der Evangelischen Kirchengemeinde Kreta

Nr. 60 Juni 2021



Liebe Leserinnen und Leser,
an der Himmelfahrts-Kapelle in Nopígia (Kissamós), die von einer großen Palme überragt wird, haben wir am Festtag „Christi Himmelfahrt“ den Gottesdienst unter freiem Himmel gehalten – eine große Wiedersehens-Freude für alle Beteiligten.

Freude über ermöglichtes Wiedersehen – dieses Thema zieht sich durch viele Artikel dieses Inselboten. Die Einschränkungen aufgrund der Corona-Pandemie haben immer mehr die Sehnsucht nach persönlicher Begegnung verstärkt. Jetzt

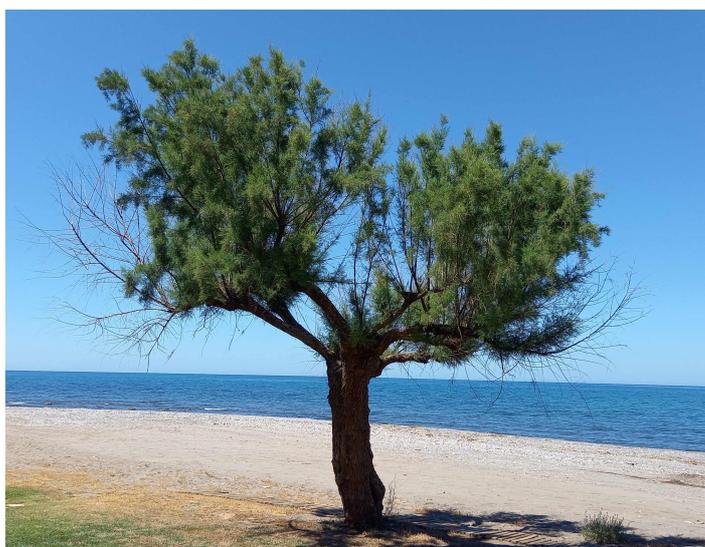
ist wieder durch die Reisefreiheit, Öffnung der Außenbereiche der Tavernen und weitere Lockerungen, vor allem für den Tourismus, persönliches Miteinander möglich. Allerdings sind die Beschränkungen für die Kirchen (25 m² pro Person) weiterhin gültig, so dass wir noch mehr Möglichkeiten für Gottesdienste unter freiem Himmel finden müssen.

Mit dem letzten Sonntag im Mai sind wir im Kirchenjahr in die Trinitatis-Zeit gelangt. Trinitatis ist das Fest der Dreieinigkeit Gottes, der Trinität. Wir Christen glauben an den einen Gott, der sich in drei Seinsweisen zeigt: als Schöpfer-Vater, Sohn Jesus Christus und Heilige Geistkraft. Das Wort Trinität drückt die in der Mathematik unmögliche Formel „3 = 1“ aus und meint, dass sich uns der eine Gott in dreierlei Ausprägung darstellt. Die EKD schreibt in einer Erklärung dazu:

„Die Diskussion um die Trinität begann im vierten Jahrhundert nach Christus. Sie ist sehr philosophisch geprägt, da die Lehre von der Trinität in der Bibel nicht explizit vorkommt. Es geht also um Lehrmeinungen darüber, was die Bibelstellen über Gott, Jesus und den Heiligen Geist für den christlichen Glauben bedeuten. Die Sprache der Philosophie in der Antike, der sich die Theologen bedienten, war Griechisch. Um auszudrücken, dass Gott eine Einheit ist, benutzte man den Begriff ousia (Wesen). Um auszudrücken, dass dieses Wesen in drei Seinsweisen besteht, benutzte man den Begriff hypostaseis (Hypostasen). Die griechische Formel, auf die sich die Theologen einigten, um Gott zu beschreiben lautete „mia ousia – treis hypostaseis“ (ein Wesen – drei Hypostasen). Der Begriff „Hypostasen“ war jedoch zweideutig. Die gängige Übersetzung ins Lateinische war substantia (Substanz). Die Theologen verstanden darunter aber drei „Seinsweisen“. Weil dies missverständlich war, griff man im Lateinischen auf eine Formel des lateinischen Theologen Tertullian zurück: „tres personae, una substantia“ (drei Personen, ein Wesen).“

Ich wünsche Euch/Ihnen allen ein gutes Weiter-Denken über die Trinität Gottes und grüße Euch/Sie herzlich mit dem Wunsch für einen guten Sommer

Helmut Schwalbe



Pastoraler Dienst im Juli und August

Wie im Vorjahr wird Pastorin Andrea Lange zusammen mit ihrem Mann Achim Fritzsche in den Monaten Juli und August auf Kreta sein und den pastoralen Dienst übernehmen. Herzlich willkommen und einen gesegneten Dienst!

Hoffnungen für den Sommer 2021

Im Inselboten findet ein Austausch von Nachrichten und Gedanken statt – viermal im Jahr. Das meiste schreiben der Pfarrer und der Vorsitzende. Damit ist der Inselbote ein Brief an die Gemeinde. Es ist gleichzeitig ein guter Brauch, Gedanken von anderen Mitgliedern und weiteren mit uns verbundenen Menschen veröffentlichen zu können. Gemeindebrief heißt auch: die Gemeinde beteiligt sich am Schreiben. Da ich aus der Gemeinde leider keine Beiträge zum Thema „Leben in diesem zweiten Sommer mit Corona“ bekommen habe, fragte ich Freundinnen und Freunde in Deutschland und Italien nach ihren Gedanken und Hoffnungen für den bevorstehenden Sommer:



Gleißendes Gegenlicht

Blendende Sonne

Was spült das Meer an?

Was kommt auf uns zu?

Was sehen wir in der Ferne?

Welche Zukunft haben wir?

Hoffnungen für den Sommer

„Der Sommer ist nahe, und wir hoffen, dass er uns eine gute Nachricht bringt: dass alles viel prächtiger zurückkehrt und jeder seinen Körper und Geist erneuern kann!“

Das ist die „prosaische“ Übertragung einer Strophe eines Gedichtes, das mir ein italienischer Freund geschickt hat. Die Corona-Pandemie begleitet uns weiterhin, wenn auch durch Impfungen und verlässliche Vorsichts-Maßnahmen sowie weite Öffnung des gesellschaftlichen Lebens in abgemilderter Form. Der bevorstehende Sommer kann viel vom „alten Leben“ wiederbringen und auch neue Lebensformen eröffnen. Auf meine Frage nach „Hoffnungen für den Sommer 2021“, die ich an Freundinnen und Freunde in Italien und Deutschland gerichtet habe, erhielt ich mehr als dreißig Antworten, jeweils etwa zur Hälfte in Deutsch und Italienisch.

Viele Antworten ähneln sich; der Wunsch, weiter entfernt wohnende Verwandte und Freunde wiederzusehen, wird ebenso betont wie der Wunsch nach Urlaub und Freiheit von den Restriktionen. Dabei sind die Wünsche in Italien ganz ähnlich wie die in Deutschland.

Hier sind Antworten im Original-Wortlaut (die italienischen habe ich übersetzt):

„In diesem Sommer möchte ich gerne meine Kinder und Enkel wiedersehen und sie umarmen. Außerdem sind einige Reisen geplant, wenn möglich ohne Masken und Einschränkungen. Ansonsten hoffe ich für viele Menschen, dass sie eine Arbeit haben und das Leben wieder in die Normalität kommt.“

„Ich möchte endlich wieder meine Eltern besuchen.“

„In diesem Sommer möchte ich aufatmen und ohne Maske durchatmen können und meine entfernt wohnenden Verwandten und Freunde wiedersehen. Das wünsche ich für die ganze Welt.“

„Ich möchte Begegnungen mit lieben Menschen, damit wir ausgiebig über Gott und die Welt plaudern können... einen Sommer in Farbe!“

„Dass niemals mehr so ein verlorenes Jahr entsteht; in Freiheit uneingeschränkt leben; dass Pandemie und Corona sich aus unseren Gedanken verabschieden.“

„Ich möchte gerne wieder draußen in einem Cafe oder Restaurant mit Freunden sitzen.... Ich möchte die Sorglosigkeit wiederfinden... und ich wünsche mir eine Umarmung, die so stark ist, dass sie die Angst auflöst.“

Einige möchten aber einfach das Zuhause genießen:

„In diesem Sommer möchte ich unsere Familie und unseren Garten genießen... und das Danke sagen nicht vergessen.“

„Ich hoffe, bei aller Freiheit, die wieder alles möglich macht, daran zu denken, wie schön wir es zu Hause haben, und wie gut es ist, nicht immer wohin zu wollen.“

Einige blicken auf die zurückliegenden Monate mit den Einschränkungen, die die Pandemie gebracht hat:

„In diesem Sommer möchte ich, dass wir uns wirklich daran erinnern, was wir im letzten Jahr durchgemacht haben, und allen Groll und alle Selbstsucht beiseite legen und anfangen, als eine Familie zu leben! 'Freuet euch des HERRN und seid fröhlich, ihr Gerechten, und jauchzet, alle ihr Frommen.' (Psalm 32,11)“

„Diesen Sommer möchte ich die Kraft finden, in der Rückschau all die guten und schönen Dinge zu sehen, die es in dieser dunklen Gegenwart gegeben haben muss. Das Dunkel möchte ich zurücklassen wie einen Verwandten, den ich nicht mehr sehen will. Ich möchte mich an das Gute erinnern in meinen Gebeten, mit Wohlgefühl und Frieden in meinem Herzen, endlich befreit.“

So wie an dieser Strand-Bar in Matala (Μάταλα) die Tische, war lange Zeit das Leben durch die Corona-Pandemie auf den Kopf gestellt.

Wir freuen uns mit allen, die vom und mit dem Tourismus leben, über die Lockerungen, aufgrund derer wir uns wieder frei auf der Insel bewegen und auch z.B. Besuche aus Deutschland empfangen können. Wir hoffen auf einen „gesunden“ Sommer!



Einige haben die durch die Pandemie verursachten Veränderungen im Blick und möchten diese nicht nur zur Seite legen, sondern ihnen besondere Beachtung schenken:

„Ich möchte die durch Corona gewonnene Entschleunigung beibehalten.“

„In diesem Sommer möchte ich, dass wir nicht aus den Augen verlieren, wie sehr sich unser Leben im letzten Jahr verändert hat und dass nichts als selbstverständlich angesehen werden sollte. In diesem Sommer wünsche ich mir auch, dass die (vermutete) Rückkehr zum normalen Leben nicht ein ausschweifendes Nachtleben bedeutet, sondern ein Wiedersehen mit Freunden in der Nähe und in der Ferne, um sie umarmen zu können, ihnen zu sagen, dass wir sie wirklich vermisst haben und dass wir sie lieben. Ich möchte, dass wir weniger Zeit mit unseren Handys und mehr Zeit mit den Menschen verbringen.“

„In diesem Sommer hoffe ich, dass uns doch die eine oder andere Veränderung durch die Corona-Erfahrungen erhalten bleibt.“ Meine Rückfrage: Welche Erfahrung wäre dir besonders erhaltenswert? Antwort: *„Entschleunigung – Rücksichtnahme – das-Beste-daraus-machen anstatt Jammern – Wertschätzung von Gesundheit.“*

Ein italienischer Freund schrieb einen Satz, den ich wie eine Zusammenfassung aller Wünsche verstehe:

„Alles, was ich mir für diesen Sommer wünsche, ist, wieder ein Lächeln auf den Lippen der Menschen zu sehen; ein Lächeln, das nicht mehr von Masken verborgen wird, die so nützlich sind, uns aber die Möglichkeit verwehren, unsere Gefühle zu übermitteln; ein Lächeln der Gelassenheit, der Geschwisterlichkeit, der Liebe und des Verständnisses. Mit der Hilfe Gottes und der Verantwortung von uns allen wird es uns gelingen.“

Freundschaftswerbung

DEUTSCHSPRACHIGER ELTERNVEREIN HERAKLION – KRETA

Der Verein bietet deutsche Spracherziehung vom Kindergartenalter bis zur 10. Klasse. Im Schuljahr 2020/2021 sind 32 Familien Mitglied. 43 Kinder besuchen einmal wöchentlich den Unterricht im Vereinshaus in Heraklion-Fortezza. Sie werden auf die Prüfungen des Goethe-Instituts vorbereitet. Alle Lehrerinnen haben Deutsch als Muttersprache und eine pädagogische Ausbildung.

Willkommen sind nicht nur Kinder aus deutschsprachigen Familien, sondern auch aus griechischen Familien, die lange in einem deutschsprachigen Land gelebt haben. So kann die Verbindung zur deutschen Sprache und Kultur bewahrt werden.

Kontakt: Kassenwart Sylvia Michopoulos, Tel. 69 72 21 16 16

E-Mail: deutscher_verein_kreta@yahoo.de Internet: www.deutschereineinkreta.de

Gedenkfeier Maleme 23. Mai 2021

Vor 80 Jahren fand die „Schlacht um Kreta“ am damals größten Flughafen auf Kreta in Máleme westlich von Chania ihren Anfang. In diesem Jahr wurde wieder eine Gedenkfeier auf dem deutschen Soldatenfriedhof Maleme mit Musik, Ansprachen und Kranzniederlegungen durchgeführt mit dem deutschen Botschafter Dr. Ernst Reichel sowie den Botschafter/innen aus Großbritannien, Australien, Neuseeland und Kanada, dem Gouverneur Kretas, Stavros Arnautakis (Περιφερειάρχης Σταύρος Αρναούτακης), sowie weiteren Würdenträgern aus Politik, Militär, Kirche und Gesellschaft. Leider fand die Feier ohne breite Öffentlichkeit statt. Ich habe dabei folgendes sagen dürfen:



Sehr geehrte Damen und Herren, liebe Schwestern und Brüder, wir evangelischen Christen feiern heute Pfingsten – das Fest des Heiligen Geistes, das Fest des Verstehens. In der biblischen Erzählung vom Pfingst-Ereignis wird deutlich betont, dass Menschen aus den verschiedensten Regionen mit unterschiedlichen Sprachen einander verstehen im Lobpreis Gottes. Das ist mein großer Wunsch, dass wir uns trotz unterschiedlicher Sprachen verstehen und solche Schlachten, wie wir sie heute besonders bedenken, nicht mehr geführt werden.

„Schlacht um Kreta“ - dieses deutsche Wort „Schlacht“ drückt schon große Grausamkeit aus. In meiner norddeutschen Heimat kauft man Fleisch beim Schlachter – weiter südlich redet man vom Fleischer oder Metzger. Tiere werden geschlachtet, also getötet, damit sie als Nahrung zur Verfügung stehen. Die Bedeutung des Wortes „Schlacht“ wird von diesem Zusammenhang des gewollten Tötens abgeleitet. Eine Schlacht wird geführt, um bewusst andere Menschen zu töten und daraus Vorteile für sich zu ziehen. Es ist unmenschlich und gegen jede Würde des Menschen, in eine Schlacht zu ziehen und willentlich andere Menschen zu töten. Mit jedem Toten - egal ob aus Großbritannien, Neuseeland,



Australien, Italien, Griechenland, Deutschland oder einem anderen Land – mit jedem Toten ist nicht nur ein Menschenleben sinnlos ausgelöscht worden, sondern es sind liebende Verbindungen zerbrochen worden, es ist unendlich viel Leid und Traurigkeit in den Familien und Partnerschaften ausgelöst worden.

Auch die Schlacht um Kreta vor 80 Jahren war ein Vergehen gegen die Menschlichkeit! In so einem Moment des Gedenkens fühlt es sich schrecklich an, ein Deutscher mit dieser Geschichte zu sein. Nun haben wir alle die Gnade, keine direkte Verantwortung für das Morden und andere Grausamkeiten vor 80 Jahren hier auf dieser wunderschönen Insel zu haben – wir waren größtenteils noch nicht geboren. In der Erinnerung der geschichtlichen Ereignisse und in der Verantwortung für die Bewohner auf Kreta und in Deutschland und in der ganzen Welt haben wir aber die Aufgabe, Frieden und Versöhnung zu fördern und in gutem Miteinander zu leben. Dazu erbitten wir als Christen die Heilige Geistkraft Gottes, die uns zum Frieden führt.

O Gott, welch ein Grauen war das damals! Menschen haben andere Menschen sinnlos abgeschlachtet, haben unsägliches Leid verursacht. Angehörige vieler Nationen waren beteiligt. Aber, gnädiger Gott, als Deutscher sehe ich besonders auf die Deutschen, die Opfer zu beklagen haben, an deren Gräbern wir hier versammelt sind. Jedoch haben deutsche Soldaten auf teils menschenverachtende Weise deine Gebote zum Schutz des Lebens und zum Frieden missachtet und Wunden geschlagen, die bis heute nicht verheilt sind. Gott, gib die Kraft zur Versöhnung und Vergebung!

Gnädiger Gott, vergib uns unsere Schuld und führe uns zu Versöhnung und Liebe und Frieden. Lass uns die Gräueltaten dieser Schlacht um Kreta mit allen Konkretionen im Gedächtnis behalten, damit wir einen neuen Umgang miteinander in Offenheit und Versöhnung leben können. Lass uns das Zusammenleben mit Achtsamkeit und Respekt und mit dem unumstößlichen Streben nach Frieden und Gerechtigkeit gestalten.

Dazu gib uns allen deinen Segen – durch Jesus Christus, der mit dir in der Einheit des Heiligen Geistes lebt und Leben schafft, jetzt und in Ewigkeit. Amen.



Neue Dauerausstellung auf der Kriegsgräberstätte Maleme

Vermutlich haben die meisten von Ihnen einmal die Kriegsgräberstätte besucht und sie nachdenklich verlassen. Zur Nachdenklichkeit stimmen nicht nur die Gräber der 4.468 deutsche Soldaten, von denen die meisten bei dem Angriff auf die Insel im Mai 1941 ums Leben kamen. Fragen wirft für viele auch das Grab des als Kriegsverbrechers hingerichteten General Bräuers auf oder der Satz „Sie gaben ihr Leben für ihr Vaterland“ auf der Bronzetafel im Eingangsbereich. Dass die Kriegsgräberstätte ein umstrittener Ort ist, wird dem Volksbund Deutscher Kriegsgräberfürsorge e.V., der sich um Erhalt und Pflege des Friedhofs kümmert, anhand von Besucherzuschriften immer wieder deutlich.



Die neue Dauerausstellung, die im Auftrag des Volksbunds entsteht, trägt dem Rechnung und stellt die Geschichte des Friedhofs so komplex und widersprüchlich dar, wie sie ist. Das militärische Geschehen wird erläutert, der Schwerpunkt liegt jedoch auf der Darstellung der Verbrechen an der Zivilbevölkerung durch die Wehrmacht. Die Gründungsgeschichte des Friedhofs und seine Nutzung als „Ehrenfriedhof“ werden kritisch hinterfragt und der Wandel zu einem Erinnerungs- und Lernort thematisiert.

Die dreisprachige und multiperspektivische Ausstellung bietet die Möglichkeit, den historischen Ort zu erkunden. Eine künstlerische Installation – das „Zeitfenster“ – vergegenwärtigt das historische Geschehen und baut zusätzlich eine Brücke in die Gegenwart. Unterhalb des Hochkreuzes im Schatten wird mit Bänken ein Forum entstehen – ein Ort sowohl des Austausches oder der stillen Reflexion.

Momentan sind noch Mitarbeiter des Ausstellungsbüros „kursiv“ aus Dresden mit dem Aufbau der Ausstellung beschäftigt; ab Mitte Juli

kann sie besucht werden. Das Konzept ist in Zusammenarbeit mit Dr. Corinna Kuhr-Korolev (Berlin/Potsdam) entstanden.

Text: Dr. Corinna Kuhr-Korolev

Ausstellung in Heraklion

Zum 80. Jahrestag des Kampfes um Kreta gibt es bis zum 27. Juni auch eine sehenswerte Ausstellung in Heraklion in der Βασιλική του Αγίου Μάρκου (Ausstellungskirche beim Löwenbrunnen). Die Erläuterungen sind auch in Deutsch! Öffnungszeiten 9-14 und 17-21 Uhr (sonntags ab 10 Uhr).

Himmelfahrts-Gottesdienst in Nopigia

Seit vielen Jahren organisiert Reinhilt Terezakis in ihrem Wohnort Nopigia (Kissamos) weit im Westen der Insel einen Gottesdienst an der dortigen Himmelfahrts-Kapelle (Foto rechts und Titelfoto). Auch in diesem Jahr konnten wir uns wieder dort versammeln. Es war der erste Gottesdienst im Westen nach einem halben Jahr „Corona-Pause“. Es war ein emotional berührendes Wiedersehen voller Freude!

Vor dem Gottesdienst war Reinhilts Haus offen für eine Tasse Kaffee und von anderen mitgebrachten Kuchen – natürlich unter Ein-



Reinhilt Terezakis an ihrem Haus

mel.“ (Lukas 24,51) In seiner Entfernung liegt Segen...

Nach dem Gottesdienst stärkten wir uns im schönen Außenbereich einer Taverne in der Nähe. Leider habe ich kein Foto der ganzen Gruppe gemacht...

haltung der Corona-Regeln. Das war eine gute Einstimmung. Im Gottesdienst habe ich betont, dass „Himmelfahrt“ das Unbegreifliche zu beschreiben versucht, nämlich dass der Auferstandene trotz seiner körperlichen Unverfügbarkeit nahe bei uns ist. Getrenntes ist überbrückt im Segen und Frieden Gottes. „Und es geschah, als er sie segnete, schied er von ihnen und fuhr auf gen Him-



Die im Dunkeln sieht man nicht...



© Dimitrios Markoglou

Die Corona-Pandemie hat uns mit all den auferlegten Einschränkungen enorm genervt. Vor allem alte Menschen hat sie abgeschnitten von persönlichen Kontakten und vielen Menschen den Tod gebracht. Davon lesen wir täglich. Zum Glück gehen die Ansteckungen zurück, und jeder hofft auf einen halbwegs normalen Sommer. Wir sehen verlockende Urlaubs-Angebote und sehnen uns nach Sonne, Strand und Meer.

Und die einen sind im Dunkeln
und die andern sind im Licht
und man sieht nur die im Lichte
die im Dunkeln sieht man nicht.

Bertolt Brecht, Dreigroschenoper

Und an anderer Stelle schreibt Brecht:

Keinen verderben lassen
auch nicht sich selbst
jeden mit Glück zu erfüllen
auch sich, das ist gut.

Wir bitten Sie um finanzielle Unterstützung für

Hilfe auf Kreta für Menschen in Not:

Mit den gesammelten Spenden unterstützen wir bedürftige Personen auf Kreta – natürlich nicht nur aus unserer Gemeinde. Durch ein breites Netzwerk kennen wir etliche Personen, die dringend finanzielle Zuwendungen benötigen und die

verantwortungsvoll mit dem Geld umgehen. Eine Hilfe von Mensch zu Mensch; die Kirchengemeinde gibt Ihre Spende in voller Höhe weiter!

Und wir helfen Flüchtlingen auf Kreta. Nach persönlichen Gesprächen unterstützen wir „Crete for Life“, die einzige registrierte Wohlfahrtsorganisation für Kinder und Heranwachsende auf Kreta. „Crete for Life“ mit ihrer Vorsitzenden Frau Olympia Theodoli besteht seit 2005. Hilfe für Flüchtlinge und ihre Kinder ist der Schwerpunkt der Arbeit dieser Organisation. Zusätzlich werden Naturalien-Spenden an Bedürftige verteilt, also die Erzeugnisse der Gemüsebauern, die nicht den Markterfordernissen entsprechen und ansonsten auf dem Müll landen würden. „Crete for Life“ fördert auch den Bau eines Spielplatzes für die kleinen Patienten beim Universitätskrankenhaus in Heraklion. Eure/Ihre Spende wird nicht nur als Geld weitergegeben, sondern größtenteils umgewandelt in z.B. Hygiene-Artikel oder Baby-Nahrung.

Jede Spende hilft!

Bitte überweisen Sie Ihre Spende auf eins unserer Konten.

Deutsche Bankverbindung: Evangelische Kirchengemeinde Kreta
IBAN DE91 5206 0410 0005 3797 33

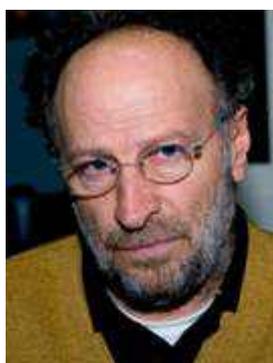
Griechische Bankverbindung: ΠΡΟΤΕΣΤΑΝΤΙΚΗ ΕΝΟΠΙΑ ΚΡΗΤΗΣ
ALPHA BANK BIC CRBAGRAA
IBAN GR17 0140 6640 6640 0233 0000 437

Für die Spendenbescheinigung geben Sie bitte Ihren Namen und Ihre Post-Anschrift auf der Überweisung an.

Im Namen der Evangelischen Kirchengemeinde Kreta

Helmut Schwalbe, Pfarrer

Wolfgang Schmädeke, Vorsitzender



Über den Künstler Dimitrios G. Markoglou

Geboren 1953 in Heraklion als Sohn griechischer Eltern aus Alikarnassos, Kleinasien. Sein Vater, George Markoglou, war ein etablierter künstlerischer Fotograf. Der brachte dem jungen Dimitrios die Techniken des dunklen Raums, Schwarz-Weiß- und Farbfotografie, Retusche und künstlerische Portrait-Fotografie bei. In den letzten zehn Jahren hat er sich ganz der grafischen Kunst und der Fotografie zugewandt. Er führt sein eigenes Unternehmen in Heraklion.

Quelle Text und Foto: www.worldphotography.it/greece/Markoglou-Dimitrios_greece/home_dmarkoglou_greece_gallery1.html

Gourniá 2021



Den traditionellen Gottesdienst unter freiem Himmel am orthodoxen Ostermontag in Gourniá haben wir in diesem Jahr bei sehr warmem Wetter durchführen können. Wie immer haben wir uns draußen an der Kapelle der Heiligen Pelagía (Αγία Πελαγία) versammelt und nach dem Gottesdienst ein gemeinsames

Picknick genossen. Neben der Freude über das Wiedersehen stand im Gottesdienst die Freude über die Gnade Gottes im Mittelpunkt: „Lob und Ehre und Preis und Gewalt sei unserm Gott von Ewigkeit zu Ewigkeit!“ Mit diesen Worten hat Johann Sebastian Bach in der Kantate BWV 21 den Satz aus dem letzten Buch der Bibel (Offenbarung 5,13) zusammengefasst, wo „dem, der auf den Thron sitzt, und dem Lamm“ (Ausdrücke für Gott und Jesus Christus) „Lob und Ehre und Preis und Gewalt“ zuteil werden soll.



Das Foto rechts zeigt Franz Schneider bei der Lesung und Susanne Chalikias als Teil der Gemeinde – und ich muss bei Sonnenwetter meine von Haaren unbedeckte Kopfhaut auf eigene Weise schützen...



...und diesen Blick zum Altar der Kirche zum Heiligen Kreuz in Heraklion hat man in den letzten Monaten oft bei Video-Predigten und Video-Gottesdiensten sehen können.

Danke allen, die die dort aufgenommenen Videos angesehen und wertgeschätzt haben, die mit-gesungen und mit-gebetet haben!



Ausflug nach Azoria (Αζοριός)

Fünfter Sonntag im Monat – Zeit für einen Gemeinde-Ausflug. Ende Mai war das wieder möglich, und eine große Gruppe nahm das Angebot gerne an. Susanne Chalikias führte uns zur Ausgrabung des frühgeschichtlichen Ortes Αζοριός (der damalige Name ist nicht bekannt) auf einem Hügel oberhalb von Kavousi im Nordosten Kretas.

Ihr Mann Nikos gab uns einige wichtige Informationen zu diesem Ort, dessen 2002 begonnene Ausgrabung zunächst als abgeschlossen gilt. Man hat Spuren einer vor-minoischen Besiedelung gefunden, aber auch in hellenistischer Zeit haben hier Menschen gewohnt. Alles deutet darauf hin, dass in diesem Ort kriegerische



Männer wohnten, eine Art Garnison-Stadt also. „Gab es dort keine Frauen?“ so klang mehrfach die Frage. Wie bei allen archäologischen Ausgrabungen bleiben offene Fragen.

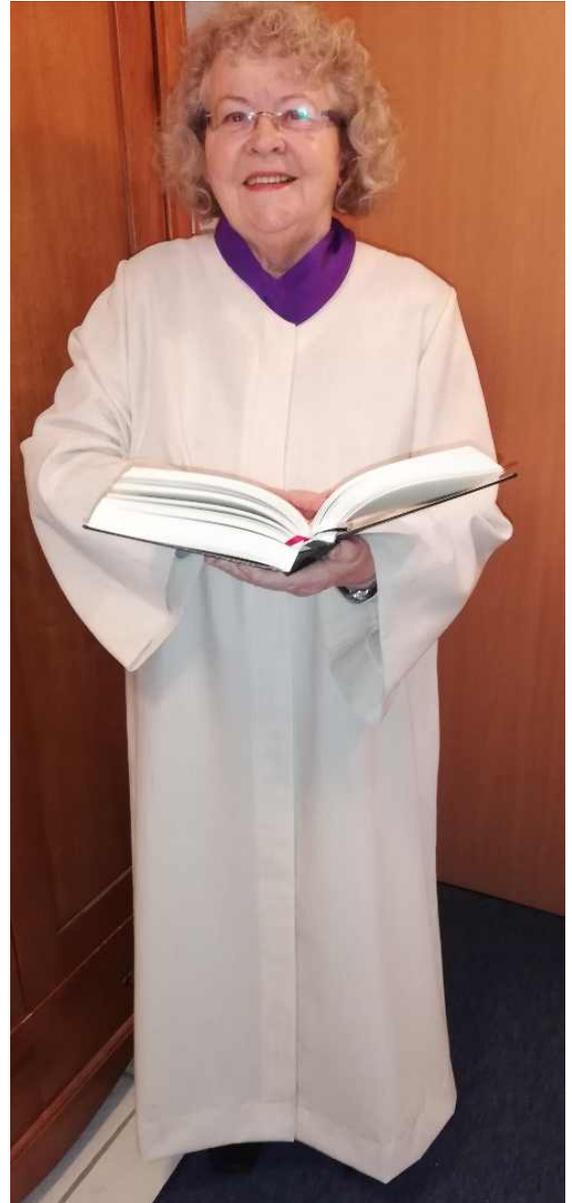
Mich hat besonders der als Opfer-Altar identifizierte Bereich fasziniert (Foto rechts). Man kann es sich vorstellen, dass auf den Steinen ein Feuer angezündet wurde, um die Gottheiten oberhalb der Erde zu besänftigen; und in die Erde in dem eingefriedeten Platz wurden wertvolle Flüssigkeiten wie Milch oder Wein als Opfer gegossen, um die Gottheiten der Erde gnädig zu stimmen.

Den in der Nähe befindlichen Jahrtausende alten Olivenbaum haben wir natürlich auch gebührend bewundert!



Menschen in unserer Gemeinde – Gisela Paatsch

Wir schrieben das Jahr 1988. Genau an meinem Geburtstag, Mitte Januar, flog mein Mann Gerd nach Heraklion, um die Laboratorien in dem neu gebauten Krankenhaus von Heraklion in Betrieb zu nehmen. Ich besuchte ihn ein paar Wochen später, denn durch seine Erzählungen von Kreta wurde auch ich neugierig auf diese für uns doch so weit entfernt liegende Insel. Es war mein erster Flug, und der war ganz schön aufregend. Spät in Stuttgart abgeflogen und verspätet in Athen zur Zwischenlandung angekommen, war das Flugzeug nach Heraklion schon in Startposition. Also, keine Chance mehr, zu diesem Zeitpunkt nach Heraklion weiterfliegen zu können. Ich konnte, auf Kosten der Airline, in Athen übernachten, um dann am nächsten Morgen in aller Frühe endlich nach Heraklion weiter zu fliegen. Mein Mann musste am Vormittag noch arbeiten, und ich begab mich unterdessen in das Hotel Irini. Am Nachmittag konnten mein Mann und ich doch noch mit dem Auto ein wenig die Umgebung rund um Heraklion erkunden. Beeindruckend!! Alles war so grün und Vieles blühte hier schon. An einem Abhang, der mit vielen Olivenbäumen bepflanzt war, machten wir Halt. Erst einmal tief durchatmen und realisieren: "Ich bin auf Kreta". Als ich so dastand und durch die Olivenbäume hindurchsah, erschien mir eine Frau in einem weißen Gewand. Ich spürte, als ob ich es wäre, die dort, fast schwebend, durch den Olivenhain ging. Und so, wie sie mir erschien, war sie auch wieder verschwunden. Unsicher und etwas benommen erzählte ich meinem Mann, was ich da gerade gesehen hatte. Ich hatte das Gefühl, als wäre ich schon mal in dieser Welt gewesen und vielleicht auch auf Kreta. War ich wirklich schon einmal hier? Die Frau in ihrem weißen Gewand, was sollte das für mich bedeuten?



In all den folgenden Jahren, in denen wir auf der Insel umherreisten, kamen wir nie wieder an diesem Platz vorbei. Auch wenn wir uns im Nachdenken anstrebten, er blieb uns bis heute verborgen. Die Zeit verging, jedoch nervte ich oft meinen Mann mit dem Ausspruch. „Ich glaube, irgendetwas wartet in meinem Leben noch auf mich.“ Warum ich so fühlte und was das mit der Frau in dem weißen Gewand zu tun hatte, sollte mich eine sehr lange Zeit weiter beschäftigen.

Nun, die Tage in Heraklion waren geprägt mit Sehenswürdigkeiten in der Stadt und in der Umgebung. Selbst mit einem Discobesuch in der Nähe des Museums und einer umfangreichen Besichtigung der neuen Uniklinik, mitsamt den Laboratorien. Schweren Herzens flog ich zurück, und mein Mann ging in Heraklion noch zwei weitere Monate seiner Arbeit nach. Von nun an sollte uns die Insel bis heute nicht mehr loslassen. Die Jahre vergingen. Wir waren neugierig auf all das Schöne, was die Insel bietet, und das hält bis heute an. Wir fanden auch in dieser Zeit eine Heimat in der deutschsprachigen evangelischen Kirchengemeinde. Wir lernten viele Menschen in inniger Freundschaft kennen, die uns bis heute verbindet und uns am Herzen liegt. Jedoch die „Erscheinung“ mit der Frau im weißen Gewand war immer wieder ein Thema in meinem Leben.

Dann kam das Jahr 2006, und in unserem evangelischen Gemeindebrief hier in Neuhausen, stand ein Aufruf für die Ausbildung zur Lektorin (heute: Prädikantin). Das konnte ich mir gut vorstellen. Wieder etwas Neues beginnen, dachte ich und besprach es mit meinem Mann, dass ich mich dazu anmelden möchte. Jedoch der Anmeldetermin für das Jahr 2006 war schon verstrichen, und im Dekanat sagte man mir, ich solle mich doch für das Jahr 2007 anmelden. Gesagt getan, und ich bekam dann auch eine positive Nachricht für die Teilnahme an dieser Ausbildung. Aber dieses Jahr 2007 begann sehr schmerzlich für mich. Am 5.1.2007 verstarb Gerd im Beisein der Familie im Freiburger Klinikum.

Für mich stand jedoch schnell fest, dass ich im März 2007 mit dieser Ausbildung beginnen würde. Im Nachblick war das genau die richtige Entscheidung. Ich hatte mit all der Trauer eine Aufgabe, die mein Leben prägen sollte. Das erste Modul der Ausbildung fand im Stift Bad Urach statt, nicht weit von meinem Wohnort entfernt. Als ich den Schulungsraum betrat, fiel mein Blick auf weiße Alben, die an einer Seitenwand in diesem Raum zu sehen waren. Sofort kam mir wieder diese Erscheinung auf Kreta in den Sinn. Da war es, das weiße Gewand! Und ich wusste, das war mein „Ankommen“, worauf ich seit 19 Jahren gewartet hatte. Ich war mir sicher und spürte in mir, dass diese Albe in der noch vor mir liegenden Lebenszeit eine große Rolle spielen würde. Diese Ausbildung brachte mich dazu, die Bibel von der „anderen“ Seite wahrzunehmen und auch dazu beizutragen, es in die Herzen der Kirchenbesucher zu bringen. Seit 2009 bin ich ausgebildete Prädikantin, halte Gottesdienste in den verschiedenen Gemeinden, die zu unserem Dekanat gehören. Obwohl es so lange gedauert hat, bis ich diese Berufung spürte, ist es heute für mich ein Geschenk Gottes, das mich in meinem Leben gestärkt hat und noch immer stärkt.

Gisela Paatsch aus Neuhausen a.d.Fildern (Text und Foto: Gisela als Prädikantin)

Anmerkung: Die Albe ist ein weißes knöchellanges Gewand, das aus der römischen Tunika hervorgegangen ist und Träger/in und Gemeinde an die Taufe erinnern soll. In der Württembergischen Landeskirche dürfen Prädikant/innen die Albe als Dienstgewand tragen.

Neuer Internet-Auftritt für die Gemeinde Kreta

Unsere Website www.evkikreta.de ist in die Jahre gekommen. Was ich seit etwa 14 Jahren einigermaßen aktuell halten konnte, ist mir Mitte 2020 buchstäblich entglitten. Zu Beginn der ersten Coronawelle konnte ich noch die amtlichen Vorgaben auf die Website hochladen und auch in der Rubrik „Briefkasten“ einige Rückmeldungen aus der Leserschaft einpflegen. Das wurde dankbar aufgenommen, aber es machte mir auch richtig Arbeit. Andere Themen blieben liegen. Inzwischen grüßt noch immer die Sommervvertretung 2020 auf der Titelseite. (Fast könnte man es dabei belassen, denn in fünf Wochen sind Andrea Lange und Achim Fritzsche wieder zur Vertretung auf Kreta.)

Nein, das war kein geplanter Gag. Es war mir vielmehr extrem peinlich. Mit vielen Monaten Verspätung hatte ich endlich alles auf unseren lieben Pfarrer Helmut Schwalbe geändert, da fiel mir das ewige Verschleppen buchstäblich auf die Füße: In meinem Chaos von 150 Benutzernamen und Passwörtern war das Passwort fürs Hochladen der aktuellen Seiten spurlos verloren gegangen. Es ist nicht wieder aufgetaucht. Dazu wäre mal ein ganzer Tag in Ruhe und mit systematischer Arbeit nötig. Vielleicht hatte ich aber auch zu viele Gedanken an eine grundlegende Erneuerung der Website im Kopf:

1. Die bestehende Website ist ein handgeschriebenes „Programm“ mit einer recht komplexen Struktur. Ein Tippfehler an einer Stelle kann anderswo zum Chaos führen. Jede kleine Änderung muss sehr sorgfältig durchgeführt werden. Ich habe immer die Sorge, einmal so einen Totalschaden zu verursachen. Einer anderen Person kann man das eigentlich nicht zumuten. Und in Zukunft muss die Pflege des „Programms“ zwingend in andere Hände gelegt werden können.

2. Das Programm soll mehr Lebendigkeit bekommen. Heute ist es ein Monolog. Der Webmaster baut neue Inhalte ein und die Leser lesen das oder nicht. Spontane Rückmeldungen sind nicht vorgesehen. Dabei zeigen uns die neuen Medien, wie lebendig ein Dialog mit dem Webmaster oder auch von Leser zu Leser werden kann. Zum Glück ist das heute erschwinglich.



Zum Glück haben wir Daniel Kapeleti gefunden. Er würde vielleicht sagen, wir wurden gefunden. Die junge Bosnier mit der Basketballer-Statur lebt in Heraklion und arbeitet für uns als externer Fachmann an der Ablösung der heutigen Website. Wir arbeiten vertrauensvoll zusammen und freuen uns, wenn demnächst erste Ergebnisse und neue Eigenschaften vorgestellt werden können.

Wolfgang Schmädeke

Foto: © Daniel Kapeleti

Ein Leserbrief

Kurz nach dem Erscheinen des letzten Inselboten bekamen wir diesen Brief von Volkmar und Gisela Weißert aus Deutschland; sie sind seit langer Zeit mit unserer Gemeinde verbunden.

„...dann erhielten wir auch den neuen Inselboten. Danke für Ihre viele Arbeit daran. Es ist schon etwas ganz Besonderes, was sich mit dem Inselboten die doch kleine Kirchengemeinde leistet, wenn wir das mit unserem Gemeindebrief (für 1500) eines Kirchspiels mehrerer Dörfer vergleichen.

Dass nun wegen Corona auch mit neuen Formen des Kontakts der Kreta-Gemeinde zueinander gearbeitet wird, erscheint uns sehr interessant, aber gleichzeitig auch sehr fremd für uns Ältere. Sie schreiben aber auch sehr richtig, dass kein auch wie geartetes Videoformat den persönlichen Kontakt, die Begegnung untereinander in einer Gemeinde ersetzen kann. Und wir hoffen für Sie doch sehr, dass bald normales Leben in der Gemeinde wieder möglich sein wird.



Lustig fanden wir auf S. 21 das zitierte Sprichwort: 'Besuche Kreta nicht zu früh in deinem Leben, sonst lernst du die Welt nicht mehr kennen.' Uns ist es nämlich weitgehend genau so ergangen. Ob wir noch einmal Kretaluft schnuppern werden? Uns läuft jedenfalls die Zeit davon.

Aber nun Schluss!
Vielleicht haben Sie noch nie bewusst

gesehen, welche Bedeutung ein 'Schlussstein' für die Stabilität eines Gewölbebogens hat. Im Anhang bekommen Sie zwei Bilder aus einem zerfallenen Kloster in Ostkreta. Der Stein ganz oben hält alles zusammen.



Wir senden Ihnen jedenfalls viele herzliche Grüße und hoffen auf ein Wiedersehen irgendwann.“

Singwoche

Wir planen weiterhin die schon traditionelle Singwoche für Teilnehmende aus allen unseren evangelischen Gemeinden in Griechenland. Sie soll vom 19. bis 24. Oktober 2021 in Heraklion stattfinden. Die Leitung hat Kantor Heinz-Hermann Grube aus Lübbecke. Hoffentlich lässt „Corona“ uns singen! Vor-Anmeldungen nimmt unser Vorsitzender Wolfgang Schmädeke gerne entgegen!

(webmaster@evkikreta.de)



Silberhochzeit

Im Mai kam das Ehepaar Uwe und Susanne Wunderlich aus Oldenburg nach Kreta, um hier ihre Silberhochzeit (25 Jahre Ehe) zu feiern. In Deutschland war eine große Feier nicht möglich; so haben sie eine Reise nur zu zweit gemacht. Wir haben uns zu einer Andacht in der Kirche in Heraklion versammelt und um Gottes Segen für die weitere Zeit der Ehe gebeten. „Wir wissen aber, dass denen, die Gott lieben, alle Dinge zum Besten dienen.“ (Röm 8,28)

Sie schrieben hinterher: „Wir haben wirklich schöne, sonnige und erholsame Tage auf Kreta verbracht. Ihre Andacht und die Segnung haben uns tief berührt und wir danken Ihnen nochmals von ganzem Herzen dafür.“

Verstorben ist am 27. Mai 2021 Frau Anna Maria Moschel im Alter von 92 Jahren. Sie hat früher in Rethymno gelebt und war zuletzt im Haus Koroneos in Athen. „In deine Hände befehle ich meinen Geist; du hast mich erlöst, Herr, du treuer Gott.“ (Psalm 31,6)

Nachbargemeinden

Wir sind mit unseren Nachbargemeinden in Griechenland verbunden:
Evangelische Kirche Deutscher Sprache Athen; Vorsitzende Dr. Silke Weißker-Vorgias; Pfarrstelle zur Zeit unbesetzt – E-Mail: evkidespa@gmail.com
Tel. 210 3612 713

Evangelische Kirche Deutscher Sprache Thessaloniki; Vorsitzender Michael Stelter; Pfarrerin Brigitte Bittermann – <https://evkithes.de> Tel. 2310 274 472

Evangelische Kirche Deutscher Sprache Rhodos; Vorsitzende Sabine Kritikou; Pfarrer i.R. Martin Ulrich - <https://ev-kirche-rhodos.com> Tel. 22410 75885

Monatsprüche

Juni 2021: Man muss Gott mehr gehorchen als den Menschen. (Apg 5,29)

Juli 2021: Gott ist nicht ferne von einem jeden unter uns. Denn in ihm leben, weben und sind wir. (Apg 17,27)

August 2021: Neige, Herr, dein Ohr und höre! Öffne, Herr, deine Augen und sieh her! (2. Kön 19,16)

Termine Juni bis September 2021

Alle Termine zu „Corona-Zeiten“ unter Vorbehalt

Juni 2021

Mi	02.06.	19.00	Zoom-Gespräch
Fr	04.06.	10.30	Gesprächskreis bei Lisa Spillmann in Almyrida
So	06.06.	11.30	Heráklion Gottesdienst an der Kirche
So	13.06.	11.30	Ierápetra Gottesdienst
Mi	16.06.	19.00	Zoom-Gespräch
So	20.06.	11.30	Heráklion Gottesdienst an der Kirche
So	27.06.	11.30	Chaniá Gottesdienst

Juli 2021

So	04.07.		Zoom-Gottesdienst (Pastorin Andrea Lange)
So	11.07.	11.30	Ierápetra Gottesdienst
So	18.07.	11.30	Heráklion Gottesdienst
So	25.07.	11.30	Chaniá Gottesdienst

August 2021

So	01.08.	11.30	Heráklion Gottesdienst
So	08.08.	11.30	Ierápetra Gottesdienst
So	15.08.	11.30	Heráklion Gottesdienst
So	22.08.	11.30	Chaniá Gottesdienst
So	29.08.		eventuell Ausflug am 5. Sonntag des Monats

September 2021

So	05.09.	11.30	Heráklion Gottesdienst (Pfr. Helmut Schwalbe)
Fr	10.09.	10.30	Gesprächskreis bei Lisa Spillmann in Almyrida
So	12.09.	11.30	Psychró Gottesdienst unter freiem Himmel mit anschließendem Picknick
So	19.09.	11.30	Heráklion Gottesdienst
So	26.09.	11.30	Chaniá

Die nicht namentlich gekennzeichneten Beiträge und Fotos in diesem Heft stammen von Pfarrer Helmut Schwalbe

Der Inselbote per Post kostet für Nicht-Mitglieder 20 € /Jahr.

Bitte überweisen Sie auf eines unserer Konten (siehe letzte Seite) und schreiben Sie als Verwendungszweck: **Inselbote**, Ihren **Namen** und **Vornamen** und Ihre **Anschrift**

Für Mitglieder und regelmäßige Spender ist der Inselbote kostenlos.

Einmal-Spender und neue Interessente erhalten ihn ein Jahr lang gratis.

Der Empfang per E-Mail ist ebenfalls kostenlos.

Alle Kontakte auf einen Blick

Seelsorger Pfr i.R. Helmut Schwalbe	Odos Idomeneos 3 · 712 02 HERAKLION Tel. 28102 85680 mobil 69 78 78 89 70 pfarramt@evkikreta.de
Vorsitzender Wolfgang Schmädeke	BOX 32 · 724 00 MILATOS 28410 32483 mobil 0049 172 813 9117 webmaster@evkikreta.de
Stellvertretende Vorsitzende und Ansprechpartnerin Rethymno Lieselotte Klein	28310 52996 klemich@otenet.gr
Rechnungsführer Karl Giesen	28108 11130 kgiesen@aol.com
Schriftführer Franz B. Schneider	69 86 62 32 74 elisabethwickschneider@gmail.com
Beisitzerin Susanne Chalikiás	69 48 88 61 98 chalikiasns@yahoo.gr
Ansprechpartnerin Heraklion Kristina Eisenlöffel	28102 84440 mobil: 69 95 86 98 59 kristina.eisenloeffel@web.de
1. Rechnungsprüfer Gernot Michl	28310 52996 klemich@otenet.gr
2. Rechnungsprüfer Franz B. Schneider	69 86 62 32 74 elisabethwickschneider@gmail.com
Ansprechpartner in Chaniá Inge und Ingo Heinze	28210 20858, mobil: 0049 176 30 54 08 10 Sodaclub2@yahoo.de , Kretaingo@yahoo.de
Ansprechpartnerin Agios Nikólaos Harda Galatsanos-Dück	28410 22961 hardadueck@gmail.com
Ansprechpartnerin Ierápetra Diana Kolar-Frantzeskaki	28420 22707 DianaKolar@gmx.com

Evangelische Kirchengemeinde Kreta www.evkiKreta.de

Postanschrift: c/o W. Schmädeke · BOX 32 · 724 00 MILATOS · GREECE
Sitz des Vereins: Odos Idomeneos 3 · 712 02 HERAKLION · GREECE
Vereinszulassung durch das Landgericht Heraklion (Πρωτοδικείο Ηρακλείου) 09.03.2010
Register-Nr. (Αριθμός Μητρώου) 2337, Anordnung Nr. (Αριθμός Διάταξη) 173/2017 Amtsgericht
Heraklion
Finanz-Nummer Α.Φ.Μ.: 997 789 712 Δ.Ο.Υ. Α' Ηρακλείου

Deutsche Bankverbindung: Evangelische Kirchengemeinde Kreta
IBAN DE91 5206 0410 0005 3797 33

Griechische Bankverbindung ΠΡΟΤΕΣΤΑΝΤΙΚΗ ΕΝΟΠΙΑ ΚΡΗΤΗΣ
ALPHA BANK BIC CRBAGRAA
IBAN GR17 0140 6640 6640 0233 0000 437

**Der Inselbote Nr. 61 erscheint voraussichtlich am 10. September 2021
Redaktionsschluss 31. August 2021**